

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

Schweden

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

S c h w e d e n .

(Taf. XI.)

§. 1. Würde.

Schweden ist ein Königreich, dessen König durch die Reichstände, die aus dem Adel, der Geistlichkeit, den Bürgern und Bauern bestehen, und sich nach dem Willen des Königes auf dem Reichstage versammeln, nur wenig eingeschränkt ist. Es ist auf männliche und weibliche Nachkommen erblich. Den Prinzen von der königlichen Familie giebt der König willkührliche Titel.

§. 2. Grenzen.

Schweden stößt an Norwegen, an Rußland, an den finnischen und bothnischen Meerbusen, (s. Einleitung von Europa §. 4.) an die Ostsee, und an die Nordsee, oder den Meerbusen der Nordsee, der das Kattegat heißt. Von Dänemark wird es durch den Sund getrennt.

§. 3. Größe.

Es ist eins der größten Länder in Europa. Die Länge von Süden nach Norden, beträgt über 200,
und

und die Breite auf 160 Meilen. Es ist noch um den zehnten Theil größer, als Deutschland.

S. 4. Gebirge.

Schweden ist ein sehr gebirgiges Land. Der Hauptstamm der schwedischen Gebirge ist der Köhlen, welcher auf eine weite Strecke die Grenze zwischen Schweden und Norwegen macht, dann in Schweden herein tritt und am südlichen Vorgebirge Schwedens endigt. Da, wo dieß Gebirge im Norden Norwegen verläßt, läuft es in Schweden nach Süden herum, berührt die russische Grenze, und theilt sich in zwey Arme, wovon der östliche auf der Grenze fortstreicht und nach Rußland geht, der westliche aber in Schweden eindringt und bis gegen die südlichen Epiken am finnischen Meerbusen sich erstreckt. Es erhält unter dessen mehrere Namen. Von dem Köhlen laufen sehr viele Aeste herab dem Meere zu. Und in dem Meere selbst liegt längs den schwedischen Küsten eine unzählbare Menge von Felsenklippen, die man hier Scherren nennt, von Holmen (Inseln) und hohen felsigen Erdzungen.

S. 5. Gewässer.

Schweden ist sehr reich an Wasser. In allen Thälern, welche die vielen Gebirgs-Arme bilden, fließen Flüsse, von denen einige ansehnlich und schiffbar werden. Doch hindern die häufigen Wasserfälle die Schiffahrt sehr. Alle großen Flüsse heißen hier Elben, und der bekannteste ist

die Götha-Elbe, welche bey Gothenburg in das Kattegat, oder in die Nordsee fällt.

Landseen giebt es in Schweden eine große Menge, und sie sind mehrentheils mit sehr vielen Inseln

seln besetzt. Die vornehmsten derselben sind: der Mälarsee, an dessen Ausflusse in die Ostsee Stockholm liegt, der Wenersee, westlich vom vorigen, gegen Norwegen zu, der größte von allen, aus welchem die Göttha: Elbe ausfließt, und der Wettersee, zwischen den beyden vorigen, etwas südlich. Gewissermaßen kann man auch den bohnischen Meerbusen als ein inländisches Gewässer betrachten; denn alle Küsten desselben sind schwedisch, es ist fast rings herum mit Land umgeben, und hängt mit der Ostsee nur durch schmale Engen zwischen einem Haufen von unzähligen kleinen Inseln zusammen.

§. 6. Landes-Witterung.

Schweden hat eine klare, reine und gesunde Luft. Die Winter sind sehr kalt und anhaltend, die Sommer hingegen heiß und sehr angenehm. Das Wetter ist weit beständiger, und der Himmel viel heiterer, als in Norwegen. Donnerwetter sind selten, und noch seltener heftige Platzregen und Sturmwinde.

§. 7. Producte.

Die südlichsten Theile von Schweden haben noch guten Ackerbau, Obst und Viehzucht; je weiter nach Norden, desto mehr nimmt alles dies ab, bis es sich endlich nur auf die höchste Nothdurft einschränkt, oder ganz wegfällt. Doch bleibt eine gewisse Art Viehzucht bis in die nördlichsten Winkel des Reichs, aber nur für eine eigene Thiergattung, das Rennhieb, (von im folgenden §. 8.) das in diesen Gegenden zu Hause ist. Weit mehr als die Hälfte des Landes kann nicht benutzt werden, oder wird wenigstens nicht benutzt. Die Schweden müssen jährlich noch vieles Getreide und andere Lebensmittel auswärtig holen.

Schwe

Schwedens vornehmster Reichthum besteht in Bergwerken und Mineralien, hauptsächlich in Eisen und demnächst in Kupfer. Eisen ist sehr häufig vorhanden und von ungemeiner Güte; daher aus demselben vortreflicher Stahl bereitet wird. Die Waldungen sind ansehnlich, nehmen aber sehr ab, und das Schiffbauholz, welches von Auswärtigen am meisten gesucht wird, ist selten. Dagegen ist die Fischerey sowohl in den vielen Seen und Flüssen, als im Meere sehr ansehnlich, und in vielen Gegenden die einträglichste Beschäftigung der Einwohner.

S. 8. Einwohner.

Die Schweden sind eine arbeitsame und geschickte Nation, welche ihre Geschäfte mit Nachdenken treibt, und an der Verbesserung der gemeinnützigen Gewerbe großen Antheil hat. Sie sind ernsthaft und zurückhaltend, sparsam und mäßig; aber sie haben auch ihre Fehler, sie lieben äußern Glanz, und besitzen viel Nationalstolz. Den Vornehmen ist zuweilen Mißgunst und Habsucht vorgeworfen worden. Sie haben eine Nationalkleidung, die aber nicht allgemein üblich ist.

Eine von den Schweden ganz verschiedene Nation sind die Lappen, oder Lappländer. Sie halten sich mehrentheils innerhalb des Polarzirkels, oder in der nördlichen kalten Zone auf; doch reichen ihre Wohnungen in der Nähe des Kbhlengebirges noch eine beträchtliche Strecke weiter nach Süden zu, etwa bis Drontheim gegen über. Dieses ganze weiltläufige Land heißt von ihnen Lappland, und gehört theils zu Norwegen, theils zu Rußland, größtentheils aber zu Schweden. Es besteht entweder aus Felsen, oder Moräften, oder dürren mit Moos und Haide bewachsenen Sandfeldern. In den Thälern und an den Flüssen

Flüssen und Seen giebt es nutzbare Landstriche, Gehölz, Gras, Kräuter und Beeren. Die Fichtenwälder vertreten die Stelle der Getreidefelder; denn Brod von zerstoßener Fichtenrinde ist hier gewöhnlich. Au allerhand Thieren mit schönem Pelzwerk, an wils dem Geflügel und Fischen ist Ueberfluß, und die Flüsse enthalten sehr geschätzte Perlen. In dem kurzen Sommer wird die Hize stark, und dann sind die Mücken, deren Heere die Sonne wie Wolken verfinstern, eine große Plage. Die Lappen gehören ihrer Lebensart nach zu den Hirten-Völkern, und ihrer körperlichen Beschaffenheit nach zu dem fünften Hauptstamme des Menschengeschlechts (s. Allg. Einleitung S. 19.). Sie säen und pflanzen nicht; sie spinnen und weben nicht, sie brauen und backen nicht, sie haben weder Haus noch Hof, und leben doch vergnügt. Die Viehzucht ist ihre einzige Nahrung. Weil sie aber bey den langen Wintern und dem wenigen Grase so viel von unserm gewöhnlichen Vieh, als ihr Unterhalt erforderte, unmöglich durchbringen könnten: so hat die Natur diesem Lande ein Thier gegeben, das unter allen zahmen Thieren der wenigsten Wartung bedarf, und die mannichfaltigsten Vortheile gewährt. Dieß ist das oben berührte Rennthier, eigentlich Kenar, welches sich selbst versorgt, indem es im Winter sein Moos unter dem Schnee hervorscharrt, und zugleich seinen Herrn versorgt, dessen Acker und Wiese, Pferd und Kuh es ist. Der Lappe isset sein Fleisch, seine fette Milch und den Käse, den er daraus macht. Das Fell desselben giebt ihm Kleider und Betten, oder er tauscht Gezele dafür ein, und die Sehnen desselben sind sein Zwirn. Im Winter wird es in den Schlitten gespannt, und läuft vogelschnell. Das Rennthier macht also den Reichthum der Lappen aus;

aus, und ein reicher Lappe hat davon wohl einige tausend. Die Lappländer ziehen mit ihren Heerden im Lande herum, und wohnen in Zelten, welche von Stangen in der Gestalt eines Zuckerhutes oben mit einer Oeffnung für den Rauch gebauet, auswendig mit einem groben Tuch oder mit Fichtenästen bedeckt, und inwendig mit ihren Kleidern ausgefüttert werden, die Thiere aber bleiben immer unter freyem Himmel. Im Sommer halten sie sich auf den Gebirgen an den norwegischen Grenzen auf, im Winter in den niedrigeren waldigen Gegenden. Die ärmern Lappen nähren sich mehr von der Jagd der wilden Thiere, vom Fischfange, sonderlich an den Meeresküsten, und von allerhand Arbeiten. Durch ihren Handel (in welchem sie viel Eigennus beweisen,) mit Pelzwerk, Rennthierfleisch und Häuten, Fischen, Käse &c. erwerben sich manche Lappen viel baares Geld und Silberzeug. Sie vergraben aber ihre Schätze häufig, und man findet sie selten wieder. Sie sehen von Schmutz, Rauch und Luft schwärzlich oder bräunlich aus, haben kurze schwärzliche Haare, einen großen Mund, ein spitziges Kinn, eingefallene Backen, breite Gesichter, tiefende Augen, und sind überhaupt klein und übel gestaltet; dabey sind sie faul, und arbeiten nicht mehr als die Noth erfordert, zeigen aber dann in ihren Arbeiten Geschicklichkeit und Ueberlegung.

§. 9. Städte.

Stockholm, die Hauptstadt des Reichs und die königliche Residenz, am Ausflusse des Mälarsees in die Ostsee, ist eine große und schöne Stadt, die auf Inseln (Holmen) und Halbinseln, gebauet ist, mit breiten und reinlichen Straßen, schönen Häusern und einem prächtigen Residenzschlosse. Sie hat einen

vorr

vortreflichen Hafen und treibt einen sehr wichtigen Handel.

Fahlun, nördlich von Stockholm, eine ansehnliche und wohlgebaute Stadt, die wegen der großen Kupfergrube, die in ihrer Nähe liegt, sehr berühmt ist.

Gothenburg, an der Nordsee, oder dem Rats tegat; westlich von Stockholm, ist nach Stockholm die beste Stadt und vornehmste Handelsstadt im Reiche, ansehnlich und schön gebauet, mit einem Hafen, durch welchen die Stadt starke Schiffahrt und Handlung treibt. Hier ist auch der Sitz der schwedisch-ostindischen Compagnie, die nach Ostindien und China handelt.

Carlscrona, an der Ostsee, südlich von Stockholm, eine der besten Städte des Reichs, sehr wohl gebauet und von ansehnlicher Größe. Sie hat einen berühmten Seehafen.

Abo, von Stockholm östlich, am Anfange des bothnischen Meerbusens zur Rechten, ist als die Hauptstadt des Großfürstenthums Finnland bekannt, welches auf der östlichen Seite des bothnischen Meerbusens, und auf der nördlichen Seite des von ihm benannten finnischen Meerbusens liegt, und mit dem Königreiche Schweden vereinigt ist. Sie treibt auch guten Handel mit Lebensmitteln und Holz.

Anm. Von den zu Schweden gehörigen Inseln sind die größten a) Gothland, fast mitten in der Ostsee, zwischen Schweden und Polen; b) Oeland, etwas östlich von Carlscrona, nahe am festen Lande.